

Hinweise zum Erstellen einer schriftlichen Prüfungsleistung

LEHRSTUHL FÜR PSYCHOLOGIE UND PSYCHOTHEAPIE IN HEIL-
PÄDAGOGIK UND REHABILITATION

PROF. DR. CHARLOTTE HANISCH & TEAM

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Allgemeine Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten	4
3	Gestaltung einer schriftlichen Prüfungsleistung im Allgemeinen	5
3.1	Formale Kriterien	5
3.2	Deckblatt	5
3.3	Gender-gerechte Sprache.....	6
4	Gestaltung einer schriftlichen Prüfungsleistung im Speziellen	6
4.1	Hausarbeit	6
4.1.1	Inhaltsverzeichnis	7
4.1.2	Abkürzungs-, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	8
4.1.3	Einleitung.....	8
4.1.4	Hauptteil	8
4.1.5	Fazit, Schlussfolgerung	9
4.1.6	Literaturverzeichnis	9
4.1.7	Anhangsverzeichnis	9
4.2	Ausarbeitung eines Referats	9
4.3	Lernportfolio.....	10
5	Literatur	10
5.1	Literatursuche.....	11
5.2	Literaturverwaltung	13
5.3	Qualitätsprüfung.....	13
5.4	Lesetechniken	14
6	Bewertungskriterien zu schriftlichen Prüfungsleistungen	15
6.1	Bewertungskriterien: Hausarbeit mit freier Themenwahl.....	15
6.2	Bewertungskriterien: Hausarbeit mit vorgegebenen Fragen.....	15
6.3	Bewertungskriterium: Ausarbeitung zu einem Referat	16
6.4	Bewertungskriterien: Lernportfolio	16
	Literatur.....	17

1 Einleitung

Vielen Studierenden fällt es schwer, neben der inhaltlichen Auseinandersetzung während der Bearbeitung einer Prüfungsleistung auch die Vorgaben wissenschaftlichen Arbeitens zu berücksichtigen. Daneben gelten je nach Quelle und Ort unterschiedliche Vorgaben, was die Bearbeitung zusätzlich erschwert. Die vorliegenden Hinweise sollen Ihnen daher für die Erbringung einer schriftlichen Prüfungsleistung als Hilfestellung und Orientierung dienen.

Zu den schriftlichen Prüfungsleistungen, die Sie erbringen können gehören eine Hausarbeit, die Ausarbeitung eines Referats und ein Lernportfolio.

In Kapitel 1 werden allgemeine Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten beschrieben. In Kapitel 2 werden Hinweise zur Gestaltung schriftlicher Prüfungsleistungen gegeben. Beide Kapitel beziehen sich auf alle genannten Formen schriftlicher Arbeiten. In Kapitel 3 wird dann das Augenmerk auf spezielle Gestaltungshinweise für die einzelnen Formen der oben genannten schriftlichen Prüfungsleistungen gelegt. In Kapitel 4 finden Sie Hinweise zur Literaturrecherche und Bewertung der Qualität. Abschließend werden in Kapitel 5 Bewertungskriterien vorgestellt.

2 Allgemeine Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten

Wissenschaftlich ist eine schriftliche Prüfungsleistung dann, wenn sie präzise, klar, valide und objektiv Informationen vermittelt.

Präzise heißt, dass Sie ein definiertes Thema bearbeiten und den dazugehörigen roten Faden nicht aus den Augen verlieren. *Klar* meint, dass Sie möglichst eindeutige und verständliche Aussagen formulieren und schlüssig begründen. *Valide* bedeutet in diesem Zusammenhang, dass Sie lediglich Informationen präsentieren, die Sie unter Verwendung einschlägig wissenschaftlicher Literatur recherchiert haben und der aktuellen Diskussion des Themas entsprechen. *Objektiv* bedeutet, dass Sie eine möglichst neutrale und analysierende Position zu Ihrem Thema einnehmen. Dabei sollten Sie ebenfalls darauf achten, dass Ihr Erkenntnisgewinn für unbeteiligte Dritte („interessierte Laien“) nachvollziehbar ist.

Für das Erfüllen der obengenannten Merkmale ist eine wissenschaftliche Sprache unablässig. Ihre Formulierungen sollten daher verständlich, eindeutig und unmissverständlich und dabei nüchtern, sachlich und wertneutral sein. Sätze sollen kurz, einfach und präzise sein. Im Umkehrschluss sollten Sie demnach umgangssprachliche Formulierungen **vermeiden**. In der folgenden Tabelle finden Sie Beispiele dazu:

Tabelle 1 Wissenschaftssprache: Does and Dont's

Dont's	Does
Emotionsgeladene, unsachliche Aussagen: die Optimalste, schlimm, leider, zum Glück, die Entwicklung ist schlecht, erschreckend	
„Mustermensch meint“, „Mustermensch denkt“, „Mustermensch behauptet“	„Mustermensch vertritt die Auffassung“, „Mustermensch ist der Auffassung, dass“, „Mustermensch hebt hervor, dass“
Pseudoargumente: selbstverständlich, natürlich, wie jeder weiß, es ist allgemein bekannt	
Ich, man, wir: „Ich gehe der Frage nach“*	Passivwendungen („in der Arbeit wird untersucht“, „es wird gezeigt, dass...“); unpersönliche Formulierungen („im ersten Teil der Arbeit findet sich...“, „daraus ergibt sich...“, „es zeigt sich ...“, „man sieht hier ...“); Deagentivierung („das Kapitel geht darauf ein, dass...“, „das Ergebnis zeigt, dass...“)
Floskeln: heutzutage, in unserer Gesellschaft, regelrecht	
Unzutreffende Verallgemeinerungen: jeder, alle, immer, nie, ständig	
Unpräzise Ausdrücke: ziemlich viele, relativ häufig, schon lange, eigentlich, irgendwie, quasi, enorm, erheblich	

*Verzichten Sie auf „ich“, „man“ oder „wir“.

Ein wichtiges obengenanntes Unterscheidungsmerkmal von Umgangssprache und Wissenschaftssprache sind die *Eindeutigkeit* und *Unmissverständlichkeit*. Definieren Sie Begriffe, die Sie benutzen, direkt bei der ersten Nennung. Viele, die Sie möglicherweise selbstverständlich im Alltag verwenden, sind weniger eindeutig definiert oder können über viele verschiedene Definitionen erklärt werden (z.B. Familie, Gruppe, soziale Kompetenzen). Im Verlauf Ihrer Arbeiten sollten Sie darauf achten, dass Sie die Definitionen und Begriffe konsequent beibehalten: Wenn Sie zu Beginn Jugendliche als Personen zwischen 14 und 18 Jahren definiert haben, dann dürfen Sie später beispielsweise eine 13-jährige nicht als Jugendliche bezeichnen. Ebenso sollten Sie nicht unreflektiert auf Quellen verweisen, die Jugendliche anders definieren.

3 Gestaltung einer schriftlichen Prüfungsleistung im Allgemeinen

Bei der Gestaltung und dem Aufbau Ihrer schriftlichen Prüfungsleistungen – unabhängige welcher Art – gibt es einige formale Aspekte zu beachten, die Ihnen in den folgenden Kapiteln vorgestellt werden.

3.1 Formale Kriterien

Es ist unbedingt notwendig, dass Ihre schriftliche Prüfungsleistung ein einheitliches Format aufweist:

Tabelle 2 Formale Kriterien

Schriftart	• Bevorzugte Schrifttypen sind Arial oder Times New Roman.
Schriftgröße	• Times New Roman (12pt), Arial (11pt) oder Calibri (11pt). • Fußnoten, Tabellen, Abbildungen: jeweils um 2pt kleinere Schriftgröße
Zeilenabstand	• 1,5facher Zeilenabstand für den Fließtext • einfacher Zeilenabstand für Fußnoten
Seitenränder	• links 2,5cm, rechts ca. 3cm, oben und unten jeweils 2,5cm
Ausrichtung	• Fließtext im Blocksatz mit Silbentrennung (!) • Überschriften linksbündig
Seitenzahlen	• Seitenzahlen rechtsbündig am Seitenanfang oder -ende • Keine Seitenzahl auf dem Deckblatt und Inhaltsverzeichnis; ABER auf dem Literaturverzeichnis • Anhang mit neuer Zahlenformatierung (z.B. römische Zahlen oder auch kleine Buchstaben) oder fortlaufender Nummerierung

3.2 Deckblatt

Jede schriftliche Prüfungsleistung ist grundsätzlich mit einem Deckblatt versehen, das folgende Informationen enthalten sollte:

- Titel und gegebenenfalls Untertitel
- Name Verfasser*in, Matrikelnummer, Kontaktdaten (vor allem die E-Mailadresse)

- Semester oder Abgabedatum
- Art der Prüfungsleistung (Hausarbeit, Ausarbeitung, Portfolio, etc.)
- Universität, Fakultät, Fachbereich, ggf. die Veranstaltung, in deren Rahmen sie erstellt wurde
- Name Dozent*in

Bitte beachten Sie, dass das Deckblatt von der fortlaufenden Seitenzahlangeabe auszunehmen ist.

3.3 Gender-gerechte Sprache

Bitte achten Sie in Ihren schriftlichen Prüfungsleistungen auf eine gender-gerechte Sprache. Auf den Hinweis, dass Sie lediglich die männliche oder weibliche Form aufgrund der besseren Lesbarkeit verwenden, verzichten Sie bitte.

Folgende Regeln können Ihnen dabei helfen:

- Möglichst geschlechtsneutrale Bezeichnungen verwenden (Studierende, Lehrpersonen, Ratsuchende, Elternteil, Schulleitung, Interessierte, etc.)
 - Ist dies nicht möglich, trennen Sie beide Formen durch Gendersternchen: Schulsozialarbeiter*innen; Schüler*innen
 - Falls durch einen Wegfall des Trennungszeichens kein korrektes Wort bzw. keine korrekte Berufsbezeichnung entsteht (z.B. Sonderpädagogen und Sonderpädagoginnen, Autoren und Autorinnen), müssen explizit beide Formen genannt werden.
- Auch manche Satzkonstruktionen können es notwendig machen, dass beide Geschlechter benannt werden: z.B. „Die Umsetzung der Fördermaßnahmen obliegen den Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen“.
- Sollte eine Person ausdrücklich im Singular gemeint sein, dann ist lediglich die Nennung des zutreffenden Geschlechts notwendig (z.B. „Der Name der Autorin ist“).

4 Gestaltung einer schriftlichen Prüfungsleistung im Speziellen

Im Folgenden werden spezifische Hinweise zur Gestaltung der an unserem Fachbereich angebotenen schriftlichen Prüfungsleistungen gegeben.

4.1 Hausarbeit

Hausarbeiten sind detaillierte schriftliche Arbeiten, in denen wissenschaftliche Inhalte, Thesen und Fragestellungen vorgestellt werden. Überwiegend erfolgt eine beschreibende Ausarbeitung und Darstellung von Inhalten. Ihre Leistung besteht darin, dass Sie selbstständig eine Literaturrecherche zu einem Thema durchführen und dann die gewonnenen wissenschaftlichen Informationen aus verschiedenen Quellen zusammenfassen, gegenüberstellen und kritisch würdigen, so dass die Fragestellung beantwortet werden kann. Je nach Vorgehen der

Dozentin/des Dozenten können Sie entweder Ihr Thema mit Bezug zu den Seminarinhalten frei wählen oder Sie erhalten mehrere kleinere Fragestellungen, die Sie in Ihrer Hausarbeit bearbeiten.

Der Aufbau einer Hausarbeit folgt grundsätzlich einem immer gleichen Muster:

- Titelblatt
- Gliederung/Inhaltsverzeichnis
- Ggf. Abkürzungs-, Abbildungs-, Tabellenverzeichnis
- Einleitung
- Hauptteil
- Fazit, Schlussfolgerung
- Literaturverzeichnis
- Ggf. Anhang
- Ggf. Eidesstattliche Erklärung

Umfang: 3 LP= 10-12 Seiten; 4 LP= ca. 15 Seiten; 6 LP= ca. 25 Seiten (reiner Fließtext)

Der Umfang der zu verwendenden Literatur sieht wie folgt aus:

Hausarbeit bis 15 Seiten = Basisliteratur + vertiefender Text und eine Studie

Ausarbeitung bis 25 Seiten = Basisliteratur + zwei vertiefender Text und eine Studie *oder* + ein vertiefender Text und zwei Studien

4.1.1 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis gibt den Lesenden einen schnellen Überblick über Ihre Themenstellung und vermittelt damit ein erstes Bild über den Aufbau und ggf. Schwerpunkt Ihrer Arbeit. Ein stringenter Aufbau ist hierbei unbedingt zu beachten. Gliedern Sie dabei nicht zu detailliert. Es gilt: Kurze Textabschnitte sind keine eigenständigen Gliederungspunkte. Außerdem ist grundsätzlich von mehr als drei Gliederungsebenen (*1. Überschrift, 1.1 Überschrift, 1.1.1 Überschrift*) abzuraten.

Hier noch ein paar zusätzliche Hinweise:

- Überschriften sind ausschließlich arabisch zu nummerieren.
- Auf die letzte Stelle der Kapitelnummerierung folgt **kein Punkt**.
- Falls es untergeordnete Kapitel gibt, müssen mindestens zwei Unterabschnitte angegeben werden (z.B. 2.1 und 2.2).
- Alle Überschriften sind linksbündig.
- Auf eine Überschrift folgt nie unmittelbar eine weitere Überschrift niedrigeren Grades, sondern immer ein Absatz mit Fließtext, der die nachfolgenden Kapitel kurz zusammenfassend darstellt bzw. diese einleitet.
- Überschriften werden dann auf einer neuen Seite begonnen, wenn weniger als zwei Zeilen unter die Überschrift passen.

Tipp: Nutzen Sie das automatische Inhaltsverzeichnis in Word. Veränderungen in den einzelnen Überschriftsebenen werden dann automatisch übernommen.

4.1.2 Abkürzungs-, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Verwenden Sie in Ihrer Hausarbeit Abkürzungen, Abbildungen oder Tabellen, müssen Sie ein entsprechendes Verzeichnis erstellen – unabhängig von der Anzahl der Abkürzungen, Abbildungen oder Tabellen.

Tabellen sind mit möglichst präzisen **Überschriften** und Abbildungen mit möglichst präzisen **Unterschriften** zu versehen. Achten Sie außerdem darauf, dass sowohl Abbildungen als auch Tabellen fortlaufend nummeriert, ggf. mit einer Quellenangabe und ggf. mit einem Verweis auf eigene Änderungen (z.B. „modifiziert nach Hanisch et al. 2016“) versehen sind. Verwenden Sie besonders umfangreiche Tabellen oder große Abbildungen, sollten diese in den Anhang aufgenommen werden.

4.1.3 Einleitung

Die Einleitung sollte zum einen eine inhaltliche Einführung in das Thema liefern, so dass den Leser*innen klar wird, um was es geht und in welchem Kontext Ihre Ausführungen stehen. Zum anderen sollten Sie einen Überblick über die Inhalte der Arbeit geben und den Aufbau der Arbeit verdeutlichen. Hierzu sollte Bezug auf die einzelnen Kapitel und Unterkapitel genommen und knapp erläutert werden, womit sich die Kapitel bzw. Unterkapitel inhaltlich befassen. Darüber hinaus dient die Einleitung der Einordnung des Themas und der Darstellung der wissenschaftlichen Relevanz.

Folgende Aspekte sollten an dieser Stelle möglicherweise deutlich werden: Welche Fragen sind bei diesem Thema noch ungeklärt? Warum ist es interessant, dass sich noch jemand mit diesem Thema beschäftigt? Ziel und Fragestellung der Arbeit sollten an dieser Stelle der Arbeit das erste Mal genannt werden.

4.1.4 Hauptteil

Der Hauptteil Ihrer Hausarbeit sollte die Informationen enthalten, die zum Verständnis Ihrer Arbeit nötig sind. Sie sollten Modelle, Theorien und Befunde anderer Autor*innen beschreiben und zueinander in Beziehung setzen. Achten Sie darauf, dass die Informationen auf Ihre Fragestellung hinauslaufen. Prüfen Sie also möglichst nach jedem Textabschnitt, inwieweit Sie selbst den Zusammenhang zu Ihrer Fragestellung erkennen. Filtern Sie irrelevante Informationen bezogen auf Ihre Fragestellung heraus.

Es empfiehlt sich in größeren Kapiteln folgende Struktur als „roten Faden“ zu verwenden:

1. Bezug zum vorherigen Kapitel verdeutlichen
2. Inhaltsgegenstand des aktuellen Kapitels (kurz) skizzieren
3. Hauptinhalt detailliert beschreiben/ darstellen
4. Kapitel zusammenfassen oder die Kernbotschaft auf den Punkt bringen

5. Überleitung zum nächsten Kapitel formulieren

4.1.5 Fazit, Schlussfolgerung

Das Fazit oder ihre Schlussfolgerung erfordert, dass Sie die Ergebnisse ihrer Arbeit bündig zusammenfassen und den Gesamtzusammenhang erläutern (u.a. unter Einbezug der Relevanz des Themas aus Ihrer Einleitung). Bewerten Sie Ihre theoretische Auseinandersetzung aufgrund sachlicher/ rationaler Argumente, geben Sie keine persönliche Stellungnahme ab.

Das Fazit/ die Schlussfolgerung können Sie mit einem Ausblick auf noch zu leitende Forschungsarbeit oder Konsequenzen für die Praxis beenden, die sich aus Ihren Erkenntnissen ableiten lassen.

4.1.6 Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis sind alle für die Arbeit gelesenen und verwendeten Quellen nach Autorenname alphabetisch geordnet aufzuführen. Wenn Sie also beispielsweise ein Buch gelesen haben, auf das Sie im Text nicht verweisen, gehört es nicht ins Literaturverzeichnis. Beachten Sie aber, dass jedes wörtliche Zitat als solches und jede Paraphrase (sinngemäße Wiedergabe einer fremden Quelle) als solche über bibliographische Angaben kenntlich gemacht werden muss. Für weitere Informationen zum Zitieren und Aufbau eines Literaturverzeichnisses empfehlen wir Ihnen folgende Publikation, auf die Sie kostenlos aus dem Uni-Netz zugreifen können:

Deutsche Gesellschaft für Psychologie (2016). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* (4. überarbeitete und erweiterte Auflage). Göttingen: Hogrefe.

Ein fehlendes, unvollständiges oder ungenügendes Literaturverzeichnis stellt einen gravierenden Mangel dar (siehe Kapitel 5).

4.1.7 Anhangsverzeichnis

Zur Übersichtlichkeit können Materialien (z.B. Tabellen, Grafiken), die für das Verständnis im Fließtext nicht direkt erforderlich sind, im Anhang abgelegt werden. Nummerieren Sie die einzelnen Anhänge so, dass Sie in den Kapiteln direkt darauf verweisen können und versehen Sie die Anhänge ggf. mit Quellenangaben.

4.2 Ausarbeitung eines Referats

Mit einem Referat zeigen Sie, dass Sie ein bestimmtes Themengebiet oder eine Fragestellung in begrenzter Zeit – unter Einbezug einschlägiger Fachliteratur und unter Heranziehung geeigneter Methoden – zielgruppenspezifisch präsentieren können. Die Ausarbeitung sollte die Präsentation wiedergeben. Die Ausarbeitung kann durchaus auch bereits im Vorfeld erfolgen und dann auf Stichpunkte für ein Redemanuskript gekürzt werden.

Folgende Richtwerte gelten für den Umfang der Ausarbeitung: 2 LP= max. 5 Seiten; 3 LP= ca. 5-8 Seiten; 4 LP= 10-12 (reiner Fließtext).

Der Umfang der zu verwendenden Literatur sieht wie folgt aus:

Ausarbeitung bis 5 Seiten = Basisliteratur

Ausarbeitung bis 8 Seiten = Basisliteratur + vertiefender Text

Ausarbeitung bis 12 Seiten = Basisliteratur + vertiefender Text und eine Studie

Formale Kriterien: siehe Kapitel 4.1 Hausarbeit

4.3 Lernportfolio

Ein Lernportfolio beschreibt „(...) anhand ausgewählter Belege eine persönliche Biografie des Lernens“ (Müller, 2004). Dazu gehört eine „sinnvolle Sammlung von Arbeiten, mit der Engagement, Leistungen, Erkenntnisse und Entwicklungen in einem oder mehreren Lernbereichen transparent gemacht werden“ (Müller, 2004). Ein Portfolio stellt damit eine Sammlung von Arbeitsergebnissen dar, die Bezug zu einer bestimmten Fragestellung haben. Es macht sichtbar, was Sie können und wie es dazu gekommen ist. Ziel ist also, die Ergebnisse des Lernens und auch die entsprechenden Prozesse zu verdeutlichen. Ein Lernportfolio stellt damit eine semesterbegleitende Reflexion dar.

Elemente des Lernportfolios können beispielsweise Folgende sein:

- Sie wählen oder erhalten eine oder mehrere Fragestellungen, einen thematischen Schwerpunkt (z.B. *Wie können Sie die Sichtweise und die Methoden des systemischen Beratungsansatzes in Ihrer späteren Arbeit als Sonderpädagogin/ Sonderpädagoge berücksichtigen?*).
- Sie nutzen die Seminarfolien und/oder die ausgehändigten Materialien aus dem jeweiligen Seminar, um zu reflektieren, was Sie hinsichtlich Ihrer Fragestellung gelernt haben und welche Relevanz das Gelernte für Ihre Fragestellung/ Ihr Thema hat. Sie ergänzen dann die Inhalte aus dem Seminar durch weitergehende Literaturrecherche und -verarbeitung.
- Sie schließen mit einer Gesamtreflexion, in der Sie Ihre Fragestellung beantworten und Ihren Lernprozess zusammenfassen.

Detaillierte Informationen zur Gestaltung des Lernportfolios werden im jeweiligen Seminar bekanntgegeben.

Umfang: 2 LP= 5-10 Seiten; 4 LP= 10-15 Seiten (reiner Fließtext)

Formale Kriterien: siehe Kapitel 4.1 Hausarbeit; Abweichungen zu den formalen Kriterien der Hausarbeit ergeben sich hinsichtlich der Nutzung von „ich“ und „wir“. Bei dieser Prüfungsleistung handelt es sich um eine persönliche, individuelle und damit subjektive schriftliche Darstellung Ihrer Lernerfahrung, so dass der Gebrauch von Personalpronomen erlaubt ist.

5 Literatur

Im Folgenden finden Sie kurz und prägnant die relevantesten Informationen von der Literatursuche bis zur Literaturverwaltung.

5.1 Literatursuche

Die Universitäts- und Stadtbibliothek bietet auf Ihrer Seite bereits detaillierte Hilfestellungen zur Literatursuche und –verwaltung an. Sie können unter dem angegebenen Link Tutorials und Infofilme ansehen oder sich zu einer Schulung anmelden.

https://www.ub.uni-koeln.de/infothek/recherche/index_ger.html

Hier noch einmal das Wichtigste in Kürze zusammengefasst:

Kombinieren Sie verschiedene Suchstrategien:

- Erstellen Sie als Vorbereitung eine Liste mit potentiellen Suchbegriffen zum gewählten Thema. Diese Liste wird dann während der Literaturrecherche weitergeführt, um hilfreiche Suchbegriffe festzuhalten und den Prozess nachvollziehen zu können.
- Gezielte Stichwortsuche: Denken Sie daran, sich bei der Suche zunächst einen groben Überblick zu verschaffen, um danach gezieltere Suchbegriffe einzugeben.
- „Schneeballsystem“: Lesen Sie einen möglichst aktuellen Artikel und durchforsten Sie das Literaturverzeichnis nach zitierten ähnlichen Quellen, die für Sie auch interessant sein könnten.

Die Booleschen Operatoren

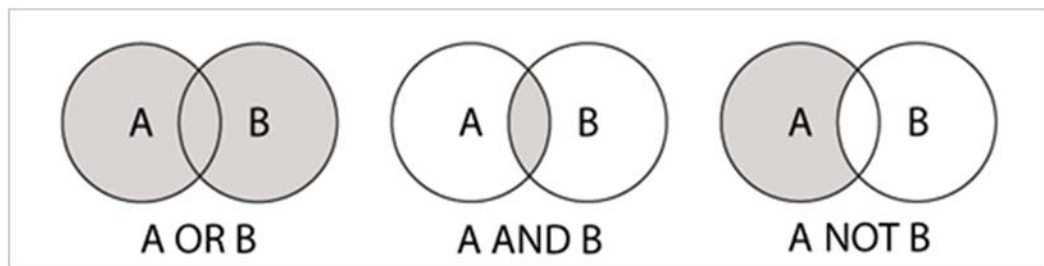


Abb. 1: Die Booleschen Operatoren. Quelle: Badische Landesbibliothek (2016).

Um ihre Literaturrecherche zu verfeinern, können Sie Boolesche Operatoren verwenden, die eine logische Verknüpfung zwischen mehreren Suchbegriffen herstellen. Verwenden Sie bei einer breiten Literatursuche die Operatoren „oder“, bei einer spezifischen „und“ oder „nicht“.

Wenn Sie ihre Suche ausweiten möchten, verwenden Sie Trunkierungen, die als Platzhalter fungieren.

Beispiele für Trunkierungen

„*“ ersetzt eine beliebige Anzahl von Buchstaben

„!“ ersetzt einen einzelnen Buchstaben

- Schauen Sie bei der jeweiligen Literaturdatenbank unter dem Menüpunkt „Hilfe“ nach, welche Trunkierungszeichen zur Verfügung stehen.
- Verwenden Sie bei einer breiten Literatursuche bspw. „aggressi*“ (beinhaltet z.B. Aggression und aggressiv) oder „M!yer“ (beinhaltet z.B. Mayer und Meyer).
- Denken Sie daran, auch englische Suchbegriffe zu verwenden, um einen Überblick über den internationalen Forschungsstand zu erhalten.

Im Folgenden sind die wichtigsten Quellen für den Bereich Psychologie und Psychotherapie zusammengefasst:

a.) Wissenschaftliche Literaturdatenbanken

- PsycINFO
 - PSYINDEX
 - Medline
 - PubMed
 - Web of Science
 - google scholar
- ➔ Zum Teil sind Literaturdatenbanken nur über das Uninetz abrufbar oder per VPN-Client (<https://rrzk.uni-koeln.de/vpn.html>).

b.) Websites von Wissenschaftsverlagen

- z.B. Zeitschriften Volltexte Hogrefe Hans Huber (www.hogrefe.de)

c.) Open-Access-Suchmaschinen (kostenlose Volltexte)

- z.B. BASE (www.base-search.net)

Beispiele relevanter Fachzeitschriften

Deutschsprachig:

- Kindheit und Entwicklung
- Zeitschrift für Pädagogische Psychologie
- Frühe Bildung
- Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie
- Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und pädagogische Psychologie
- Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychotherapie
- Psychologie in Erziehung und Unterricht

International:

(nach Impact-Faktor sortiert)

- Journal of the American Academy of Child and Adolescent Psychiatry
- Journal of Child Psychology and Psychiatry

- Educational Psychologist
- Journal of Clinical Child and Adolescent Psychology
- Journal of Adolescent Health
- Child Development
- Journal of Abnormal Child Psychology
- Journal of Youth and Adolescents
- Journal of School Psychology
- European Child & Adolescent Psychiatry
 - ➔ Versuchen Sie, über das Lesen der Abstracts die für Sie relevantesten Artikel zu finden und gehen Sie nur für diese auf die Suche nach dem Volltext.
 - ➔ Besonders wertvoll werden für Sie u.a. Übersichtsartikel („Research Reviews“), Metaanalysen und Sammelbände sein, die Ihnen bereits einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand geben und wesentliche Fragen zusammenfassen (sehen Sie dazu Döring & Bortz, 2016).

5.2 Literaturverwaltung

Wir empfehlen Ihnen sehr mit einem Literaturverwaltungsprogramm zu arbeiten. Sie können dadurch neugefundene Literatur sofort in Ihre Literaturliste aufnehmen und Volltexte in Ihrer Datenbank speichern. Beim Schreiben hilft Ihnen das Programm, indem Sie mit einem Klick auf den Artikel die passende Zitation einfügen können und parallel Ihre Literaturliste zusammengestellt wird.

Die bekanntesten Programme sind Citavi, EndNote und Reference Manager. Sie können diese als Studierende zum Teil kostenfrei über das Rechenzentrum beziehen. Andere kostenfreie Programme sind beispielsweise Mendeley oder Zotero.

5.3 Qualitätsprüfung

- Bei Ihren Quellen wird es sich größtenteils um Artikel in Fachzeitschriften und Fachbücher handeln. Sie können zur Überblicksgewinnung natürlich andere Quellen, wie z.B. Wikipedia-Artikel lesen, diese sind im wissenschaftlichen Kontext jedoch nicht zitierfähig und zum Teil von fraglicher wissenschaftlicher Qualität.
- Orientieren Sie sich bei der Verwendung von Publikationen daran, ob sie durch ein Peer Review-Verfahren begutachtet wurden. Dies bedeutet, dass eingereichte Artikel von Wissenschaftlern hinsichtlich ihrer Qualität und Gültigkeit überprüft wurden. Diese Artikel sind häufig mit „revised“ oder „accepted“ versehen. Auf der Homepage der Zeitschrift sollten Sie ebenfalls die entsprechenden Informationen zur Qualitätssicherung finden.
- Achten Sie bei der gefundenen Literatur darauf, ob sie dem aktuellem Stand der Forschung entspricht und streichen Sie veraltete Literatur (zur Orientierung: Wenn es sich

nicht um klassische Originalwerke handelt, streichen Sie alles, was älter als 10 Jahre ist!).

- Nutzen Sie möglichst nur Primärliteratur (z.B. Originalwerke und Studien).
- Achten Sie darauf wirklich relevante Literatur zu nutzen (z.B. daran erkennbar, dass diese häufig von anderen zitiert wurde).
- Prüfen Sie Ihre Literatur weiterhin kritisch hinsichtlich folgender Punkte:
 - Werden Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens (z.B. Quellenangaben) eingehalten?
 - Stellt die Autorin/der Autor Argumente ausgewogen und neutral dar?
 - Bei empirischen Arbeiten: Werden Methoden nachvollziehbar ausgewählt und Ergebnisse angemessen diskutiert?
 - Welches Erkenntnisinteresse hat die Autorin/der Autor? Könnten z.B. Interessenskonflikte bestehen?

5.4 Lesetechniken

Machen Sie sich zunächst klar, unter welcher Fragestellung Sie den Text lesen. Je nach Ziel gehen Sie unterschiedlich vor:

- „Muss ich einen Text pflichtgemäß für ein Seminar/für eine Prüfung (gründlich) lesen?
- Handelt es sich um eine mir völlig neue Materie oder ein vertrautes Sachgebiet?
- Will ich aus eigener Motivation mein Wissen vertiefen und einen wichtigen Text wirklich verstehen?
- Soll ich zwei Texte unter bestimmten Aspekten vergleichen?
- Will/muss ich den Text für eine schriftliche Ausarbeitung verwenden?
- Suche ich in Texten nur bestimmte Informationen, die mir noch fehlen?“

(Rost, 2010, S.182)

Das lernende Lesen:

die 6-Schritt Methode (PQ4R)

1. **Preview:** Übersicht gewinnen, indem der gesamte Text überflogen wird, ein erster Eindruck entsteht und Sinnabschnitte deutlich werden
2. **Question:** Fragen an den Text formulieren und niederschreiben (W-Fragewörter Was?, Warum?, Wozu?, Wie?, Wer?, Wo?, Wann?)
3. **Read:** Den Text auf die Fragen hin lesen und (sparsam) markieren
4. **Reflect:** Nach jedem Sinnabschnitt über das Gelesene reflektieren (Macht das Sinn? Kann ich den Argumenten folgen? Stimme ich zu?)
5. **Recite:** Wiederholen des Gelesenen durch schriftliche (kurze) Zusammenfassung aus dem Gedächtnis
6. **Review:** Überprüfen, ob etwas Wesentliches fehlt; Zusammenfassen, ggf. visualisieren

Führen Sie ein eigenes Markierungssystem ein, z.B.:	
!	wichtig, Schlussfolgerung
?	muss noch geklärt werden
Ziffern	Argumentationsfolge
Verbindungslinien/ Umrandungen	Zusammenhänge verdeutlichen
Textmarker	Schlüsselwörter
Unterstreichungen	Aussagen zu einem Begriff

6 Bewertungskriterien zu schriftlichen Prüfungsleistungen

6.1 Bewertungskriterien: Hausarbeit mit freier Themenwahl

Formale Kriterien
Deckblatt, Inhalts-, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis
Aufbau und Stringenz der Arbeit
Umfang der Arbeit
Sprache und Stil
Verwendete Literatur (Umfang, Qualität), Zitierung, Literaturverzeichnis
Rechtsschreibung und Zeichensetzung
Eigenständigkeit/ Originalität der Argumentation
Einleitung
Fachliche Richtigkeit und inhaltliche Vollständigkeit
Eingrenzung des Themas und Relevanz der Fragestellung
Erläuterung zum Aufbau der Hausarbeit
Hauptteil
Fachliche Richtigkeit und inhaltliche Vollständigkeit
Stand der Forschung am Thema orientiert dargestellt
Breite und Tiefe der Themenbearbeitung
Ausgewogenheit der Darstellung
Schlussteil
Fachliche Richtigkeit und inhaltliche Vollständigkeit
Zusammenfassung der Fragestellung und der wichtigsten Erkenntnisse
Reflexion der Erkenntnisse/ Kritische Würdigung
Diskussion möglicher Konsequenzen und Ausblick

6.2 Bewertungskriterien: Hausarbeit mit vorgegebenen Fragen

Formale Kriterien
Deckblatt, Inhalts-, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis
Aufbau und Stringenz der Arbeit
Umfang der Arbeit
Sprache und Stil
Verwendete Literatur (Umfang, Qualität), Zitierung, Literaturverzeichnis
Rechtsschreibung und Zeichensetzung
Eigenständigkeit/ Originalität der Argumentation

Hauptteil: Beantwortung der vorgegebenen Fragestellung(en)
Fachliche Richtigkeit und inhaltliche Vollständigkeit
<i>Pro Fragestellung:</i>
<i>Stand der Forschung am Thema orientiert dargestellt</i>
<i>Breite und Tiefe der Themenbearbeitung</i>
<i>Ausgewogenheit der Darstellung</i>
Falls vorgesehen: Schlussteil
Fachliche Richtigkeit und inhaltliche Vollständigkeit
Reflexion der Erkenntnisse/ Kritische Würdigung
Diskussion möglicher Konsequenzen und Ausblick

6.3 Bewertungskriterium: Ausarbeitung zu einem Referat

Formale Kriterien
Deckblatt, Inhalts-, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis
Aufbau, Stringenz der Ausarbeitung, Umfang der Ausarbeitung
Sprache und Stil; Rechtsschreibung und Zeichensetzung
Verwendete Literatur, Zitierung, Literaturverzeichnis
Ausarbeitung der Präsentation
Fachliche Richtigkeit und inhaltliche Vollständigkeit
Stand der Forschung am Thema orientiert dargestellt
Ausgewogenheit der Darstellung
Reflexion der Erkenntnisse/ Kritische Würdigung

6.4 Bewertungskriterien: Lernportfolio

Formale Kriterien
Deckblatt, Inhaltsverzeichnis
Aufbau und Umfang der Ausarbeitung
Sprache und Stil; Rechtsschreibung und Zeichensetzung
Verwendete Literatur, Zitierung, Literaturverzeichnis
Lerntagebuch(-einträge)
Benennung zentraler Inhalte der Seminareinheit und/oder der Texte bzw. Arbeitsmaterialien
Theoretische Auseinandersetzung mit den Seminarinhalten und/oder der Texte bzw. Arbeitsmaterialien
Verknüpfung mit eigenen Erfahrungen, theoretischem Vorwissen und geeigneten (Fall-)beispielen
Formulierung von Verständnisschwierigkeiten, weiterführenden Fragen oder eines Fazits
Ausarbeitung der Relevanz für die pädagogische Praxis

Literatur

Döring, N. & Bortz, J. (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften* (5. vollständig überarbeitete, aktualisierte und erweiterte Aufl.). Berlin: Springer-Lehrbuch.

Badische Landesbibliothek (2016). *Hilfe zur Expertensuche*. Verfügbar unter: <https://www.blb-karlsruhe.de/bibliothekssystem/hilfe-expertensuche.php#allgemeines> [Zugriff am 16.01.2017].

Müller, A. (2004). *Erfolg! Was sonst? Generierendes Lernen macht anschlussfähig*. hep-Verlag. Bern.

Rost, D. (2010). *Lern- und Arbeitstechniken für das Studium* (6. Aufl.). Wiesbaden: VS.